

INVASIVE ARTEN IN BERLIN



stiftung
naturschutz
berlin



Die Vielfalt im Blick
KOORDINIERUNGSSTELLE FAUNA BERLIN



Heidehof
Stiftung

In Kooperation mit:

Senatsverwaltung
für Umwelt, Verkehr und
Klimaschutz



Invasive Arten in Berlin

Invasive Arten sind gebietsfremde Tiere und Pflanzen, die durch den Menschen eingebracht werden und sich erfolgreich verbreiten und vermehren. Die daraus resultierenden Veränderungen von Lebensräumen, Prädation, Wettbewerb und der Übertragung von Krankheiten bedrohen die heimische Flora und Fauna und können sich nachteilig auf Mensch und Wirtschaft auswirken.

Invasive Arten beeinträchtigen gravierend die Struktur und Funktion von Ökosystemen und gelten als eine der größten Bedrohungen für die Biodiversität überhaupt.

Das Auftreten von gebietsfremden Arten, oder auch Neobiota genannt, ist nicht automatisch Grund zur Besorgnis. Die meisten eingebrachten Arten verursachen keine nachhaltigen Schäden. Etwa 10 bis 15 % werden laut der EU als invasiv angesehen.

Jedoch wurde in der Vergangenheit eine **starke Zunahme an Invasiven Arten** festgestellt. Die fortschreitende Globalisierung und der damit verbundene weltweite Austausch von Gütern sowie der zunehmende Fernreiseverkehr sind die wesentlichen Ursachen für diesen Trend.

Die Europäische Kommission hat auf die zunehmende Gefahr reagiert und die **Verordnung (EU)**



Roter Amerikanischer Sumpfkrebs im Tiergarten (© S. Bengsch)

Nr. 1143/2014 herausgegeben, die die Prävention und das Management invasiver gebietsfremder Arten innerhalb der EU regelt. Die Liste wurde 2017 um 12 weitere Arten erweitert und umfasst aktuell 49 Arten. Die vollständige Liste ist auf den nachfolgenden Seiten dargestellt.

Allein in Berlin sind fast ein Drittel der gebietsfremden invasiven Arten der EU Liste vorzufinden. Bekannte Beispiele sind der Rote Amerikanische Sumpfkrebs, der zu Tausenden im Tiergarten auftritt sowie der Waschbär, der mittlerweile in ganz Berlin sein Unwesen treibt. Bei den Pflanzen treten besonders der Riesenbärenklau und das Drüsige Springkraut in Erscheinung. Die EU Verordnung deckt jedoch längst nicht alle Invasiven Arten ab. Der Japanische Staudenknöterich oder die Spätblühende Traubenkirsche sind weitere Beispiele für invasive Arten in Berlin, die große Schäden verursachen.

Um erfolgreich gegen invasive Arten vorgehen zu können, ist eine Kooperation von Behörden, Instituten und Naturschutzverbänden erstrebenswert, die mittels Forschung und Maßnahmen aktiv dieses Thema angehen. Die Einbindung der Öffentlichkeit durch Citizen Science Projekte ist ein weiteres nützliches Instrument für die Erfassung und Früherkennung Invasiver Arten.

Quellen: BfN, Kowarik (2010); Mooney (2005); Nehring (2015b)

EU-Verordnung 1143/2014

Verordnungen zur Bekämpfung invasiver Arten

Die Bekämpfung invasiver Arten ist langfristig nur effektiv, wenn sich eine Art nicht wieder aus einem Nachbarstaat zu uns ausbreitet. Daher wurde auf EU-Ebene die **Verordnung (EU) Nummer 1143/2014** über die Prävention und das Management der Einbringung und Ausbreitung invasiver gebietsfremder Arten erarbeitet und beschlossen. Gegenstand der Verordnung ist die Vermeidung nachteiliger Auswirkungen invasiver Arten auf die biologische Vielfalt in der Union. Für, auf Grund der Verordnung gelistete, invasive Arten gelten EU-einheitliche Verbote und Bekämpfungspflichten. Einige der Arten sind in Deutschland bereits weit verbreitet, wie etwa die Chinesische Wollhandkrabbe (*Eriocheir sinensis*) oder der Waschbär (*Procyon lotor*). Andere Arten wie das Großblütige Heusenkraut (*Ludwigia grandiflora*), die Asiatische Hornisse (*Vespa velutina nigrithorax*) oder der Chinesische Muntjak (*Muntiacus reevesi*) wurden bisher in Deutschland nur selten in freier Natur nachgewiesen.

Für weit verbreitete invasive Arten muss Deutschland nach der EU-Verordnung geeignete Managementmaßnahmen festlegen und einen Aktionsplan erstellen, der Maßnahmen beschreibt, mit denen die nicht vorsätzliche Einschleppung und Ausbreitung invasiver Arten verhindert werden kann. Das Vorkommen invasiver Arten der Unionsliste in der Umwelt muss zudem überwacht werden.

Bundestag und Bundesrat haben ein "Gesetz zur Durchführung der Verordnung (EU) Nr. 1143/2014 über die Prävention und das Management der Einbringung und Ausbreitung invasiver gebietsfremder Arten" verabschiedet, das im September 2017 in Kraft getreten ist. Die neuen Vorschriften werden im Bundesnaturschutzgesetz aufgenom-

men; die bestehenden Regelungen des § 40 BNatSchG über nichtheimische, gebietsfremde und invasive Arten werden an die EU-Verordnung angepasst.

Das zentrale Regelungsinstrument der Verordnung stellt die Liste invasiver gebietsfremder Arten von unionsweiter Bedeutung dar. Für diejenigen invasiven gebietsfremden Arten, die auf der Liste aufgeführt sind, gelten nach **Artikel 7** der Verordnung weitreichende Beschränkungen. So dürfen invasive gebietsfremde Arten von unionsweiter Bedeutung **weder in das Gebiet der EU eingeführt, gehalten oder gezüchtet werden** und auch **nicht in den Verkehr gebracht oder in die Umwelt freigesetzt werden**. Hiervon können nach Artikel 8 Ausnahmegenehmigungen durch die zuständigen Behörden der Mitgliedsstaaten erteilt werden. Für nichtgewerbliche Besitzer und kommerzielle Bestände gelten ohnehin Übergangsbestimmungen.

Die Mitgliedsstaaten sind nach Artikel 13 der Verordnung verpflichtet innerhalb von 18 Monaten nach Veröffentlichung der Liste eine umfassende Untersuchung der Wege der nicht vorsätzlichen Einbringung und Ausbreitung invasiver gebietsfremder Arten von unionsweiter Bedeutung in ihrem Hoheitsgebiet und Meeresgewässern durchzuführen und dabei diejenigen Wege zu ermitteln, die aufgrund des Artenvolumens oder aufgrund des potenziellen Schadens, den die über diese Pfade in die Union gelangenden Arten verursachen, prioritäre Maßnahmen erfordern. Innerhalb von drei Jahren nach der Veröffentlichung der Liste müssen die Mitgliedsstaaten auf der Grundlage der ermittelten Pfade einen Aktionsplan mit konkreten Maßnahmen erstellen und durchführen.

Quelle: BfN



1 Waschbär in urbaner Umgebung (© M. Langrock)

Unionsliste invasiver Fauna

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Vorkommen in D
Insekten		
<i>Vespa velutina nigrithorax</i>	Asiatische Hornisse	unbeständig
Krebstiere		
<i>Eriocheir sinensis</i>	Chinesische Wollhandkrabbe	etabliert
<i>Orconectes limosus</i>	Kammerkrebis	etabliert
<i>Orconectes virilis</i>	Nördlicher Flusskrebis / Virilier Flusskrebis	kommt bisher nicht vor
<i>Pacifastacus leniusculus</i>	Signalkrebis	etabliert
<i>Procambarus clarkii</i>	Roter Amerikanischer Sumpfkrebis	etabliert
<i>Procambarus fallax f. virginalis</i>	Marmorkrebis	etabliert
Fische		
<i>Perccottus glenii</i>	Amurgrundel	unbeständig
<i>Pseudorasbora parva</i>	Blaubandbärbling	etabliert
Lurche und Kriechtiere		
<i>Lithobates (Rana) catesbeianus</i>	Amerikanischer Ochsenfrosch	etabliert
<i>Trachemys scripta</i>	Gelbwangen-Schmuckschildkröte / Nordamerikanische Buchstaben-Schmuckschildkröte	unbeständig
Vögel		
<i>Alopochen aegyptiaca</i>	Nilgans	etabliert
<i>Corvus splendens</i>	Glanzkrähe	kommt bisher nicht vor
<i>Oxyura jamaicensis</i>	Schwarzkopfruderente	unbeständig
<i>Threskiornis aethiopicus</i>	Heiliger Ibis	unbeständig
Säugetiere		
<i>Callosciurus erythraeus</i>	Pallashörnchen / Rotbauchhörnchen	kommt bisher nicht vor
<i>Herpestes javanicus</i>	Kleiner Mungo	kommt bisher nicht vor
<i>Muntiacus reevesi</i>	Chinesischer Muntjak / Zwergmuntjak	Einzelfunde
<i>Myocastor coypus</i>	Nutria	etabliert
<i>Nasua nasua</i>	Südamerikanischer Nasenbär	Einzelfunde
<i>Nyctereutes procyonoides</i>	Marderhund	etabliert
<i>Ondatra zibethicus</i>	Bisam	etabliert
<i>Procyon lotor</i>	Waschbär	etabliert
<i>Sciurus carolinensis</i>	Grauhörnchen	kommt bisher nicht vor
<i>Sciurus niger</i>	Fuchshörnchen	kommt bisher nicht vor
<i>Tamias sibiricus</i>	Burunduk / Gestreiftes Backenhörnchen	kommt bisher nicht vor

In Berlin nachgewiesen

Unionsliste invasiver Flora

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Vorkommen in D
<i>Alternanthera philoxeroides</i>	Alligatorkraut	kommt bisher nicht vor
<i>Asclepias syriaca</i>	Gewöhnliche Seidenpflanze	etabliert
<i>Baccharis halimifolia</i>	Östlicher Baccharisstrauch / Kreuzstrauch	kommt bisher nicht vor
<i>Cabomba caroliniana</i>	Karolina-Haarnixe / Grüne Haarnixe	unbeständig
<i>Eichhornia crassipes</i>	Dickstielige Wasserhyazinthe	Einzelfunde
<i>Elodea nuttalli</i>	Schmalblättrige Wasserpest	etabliert
<i>Gunnera tinctoria</i>	Mammutblatt	kommt bisher nicht vor
<i>Heracleum mantegazzianum</i>	Riesenbärenklau / Herkulesstaude	etabliert
<i>Heracleum persicum</i>	Golpar / Persischer Bärenklau	Status unklar
<i>Heracleum sosnowskyi</i>	Sosnowsky-Bärenklau	Status unklar
<i>Hydrocotyle ranunculoides</i>	Großer Wassernabel / Hahnenfuß-Wassernabel	etabliert
<i>Impatiens glandulifera</i>	Drüsiges Springkraut	etabliert
<i>Lagarosiphon major</i>	Wechselblatt-Wasserpest / Krause Afrikanische Wasserpest	etabliert
<i>Ludwigia grandiflora</i>	Großblütiges Heusenkraut	etabliert
<i>Ludwigia peploides</i>	Flutendes Heusenkraut	Status unklar
<i>Lysichiton americanus</i>	Gelbe Scheinkalla / Amerikanischer Stinktierkohl	etabliert
<i>Microstegium vimineum</i>	Japanese Stiltgras (kein dt. Name)	kommt bisher nicht vor
<i>Myriophyllum aquaticum</i>	Brasilianisches Tausendblatt	etabliert
<i>Myriophyllum heterophyllum</i>	Verschiedenblättriges Tausendblatt	etabliert
<i>Parthenium hysterophorus</i>	Santa-Maria-Prärieampfer / Karottenkraut	kommt bisher nicht vor
<i>Pennisetum setaceum</i>	Afrikanisches Lampenputzergras	kommt bisher nicht vor
<i>Persicaria perfoliata (Polygonum perfoliatum)</i>	Durchwachsender Knöterich	kommt bisher nicht vor
<i>Pueraria lobata (P. montana)</i>	Kudzu	kommt bisher nicht vor

In Berlin nachgewiesen

Berliner Arten



Steckbriefe zur Erkennung der invasiven terrestrischen und aquatischen Fauna und invasiven Flora



5 Riesen-Bärenklau am Kleinen Rötthepfuhl in Rudow (© M. Keller)

Eriocheir sinensis – Chinesische Wollhandkrabbe

Temperates Asien



Der Haarpelz ist gut zu erkennen (© M. Langrock)



Individuum mit dichtem Haarpelz auf Scheren (© M. Langrock)

Fast quadratischer Rückenpanzer, 3–10 cm breit, Gesamtbreite einschließlich der langen Beine bis zu 30 cm. Rückenpanzer olivgrün bis braun mit dunklen Flecken, am Rand fein gesägt, an den beiden Vorderecken je vier scharfe Dornen (vierter Dorn in der Regel nur klein ausgebildet), bläuliche, violette und rötliche Farbvarianten, Kerbe zwischen den Augen. An den Scheren

dichter Haarpelz, beim Männchen stärker ausgeprägt als beim Weibchen. Vier lange, abgeflachte Laufbeinpaare, die an den Kanten Haarsäume haben.

Orconectes limosus – Kamberkrebs

Nordamerika



Charakteristische rotbraune Querstreifen auf Hinterleib (© J. Freyhof)

Bis zu 13 cm lang. Körper hell gelbbraun bis rötlich mittelbraun, ein Paar Augenleisten, rostbraune Querstreifen auf den Hinterleibssegmenten, deutliche Dornen vor und hinter der Nackenfurche. Scherenspitzen orange mit anschließendem

dunklem Ring, Scherenunterseiten hell, nie rot, ausgeprägter Dorn an der Innenseite des Segments hinter den Scheren.

Verwechslungsmöglichkeiten

Einheimischer Edelkrebs (*Astacus astacus*) hat zweiteilige Augenleiste und keinen Dorn vor der Nackenfurche. Einheimischer Steinkrebs (*Austropotamobius torrentium*) hat glatten Körper ohne Dornen und Höcker.



(© S. Bengsch)

Bis zu 15 cm lang. Körper meist auffällig schwarz-rot gefärbt, Jungtiere haben einen grünlichen Schimmer. Ein Paar Augenleisten. Rückenfurchen berühren sich. Kleine Dornen im Bereich der

Nackenfurche. Scheren sind mit roten Warzen besetzt. Wird auch in verschiedenen Farben gezüchtet (blau, weiß, orange, ...).



Auffällige schwarz-rote Zeichnung (© S. Bengsch)



Scheren mit roten Warzen bedeckt (© S. Bengsch)

Wissenswertes

Viele invasive Arten bleiben lange Zeit unentdeckt und rücken erst in den Fokus, wenn sie sich bereits stark ausgebreitet haben. Der Rote Amerikanische Sumpfkrebs (*Procambarus clarkii*) ist einer von ihnen: Nachdem sich viele Krebse offen durch den Tiergarten in Berlin bewegten, schaffte er es in die Nachrichten. Er verdrängt heimische Arten und ist sowohl Überträger der Krebspest als auch eines gefährlichen Hautpilzes für Amphibien.



(© S. Bengsch)



Der Marmorkrebs ist mit einer auffälligen Körperzeichnung marmoriert (© S. Nehring)

Bis zu 10 cm lang, Maximalwerte bis 12 cm. Vorderkörper auffällig marmoriert gefleckt. Ein Paar Augenleisten. An den Seiten kleine spitze Dornen. Eng zusammenlaufende Rückenfurche.

Scheren im Verhältnis zum Körper klein, Scherenunterseiten nie rot.



Der Marmorkrebs verfügt über kleine Scheren (© S. Nehring)

Verwechslungsmöglichkeiten

Die beiden einheimischen Flusskrebse (Edelkrebs, *Astacus astacus*; Steinkrebs, *Austropotamobius torrentium*) haben keine seitlichen Dornen und deutlich größere Scheren. Der Edelkrebs hat außerdem zwei Paar Augenleisten.

Wissenswertes

Zwar konnte man den Marmorkrebs ab den 90er Jahren in Zoohandlungen kaufen, dennoch war sein Ursprungsort lange unbekannt. Inzwischen weiß man durch DNA-Analysen, dass er eine ungeschlechtliche Form einer nordamerikanischen Krebsart aus Georgia und Florida ist. Ungeschlechtlich, da die Krebse sich asexuell fortpflanzen und keinen Partner benötigen. Sie verfügen alle über dieselbe DNA und stammen vom selben Muttertier ab – sie sind Klone. Das bedeutet auch, dass ein einziges ausgesetztes Tier dazu in der Lage ist, eine gesamte Population aufzubauen.

Pseudorasbora parva – Blaubandbärbling

Temperates Asien



Angedeuteter Längsstreifen (© S. Nehring)



Neunstrahlige Afterflosse (© S. Nehring)

Bis zu 10 cm lang, Maximalwerte bis zu 11 cm. Langgestreckter, spindelförmiger, leicht hochrückiger Körper, Kopf läuft relativ spitz aus. Kleines Maul, oberständig mit schräg nach oben gerichteter Mundspalte. Silbrig grau bis beige gefärbt. Während der Laichzeit tragen die Männchen ein Hochzeitskleid und sind fast ganz schwarz. Dunk-

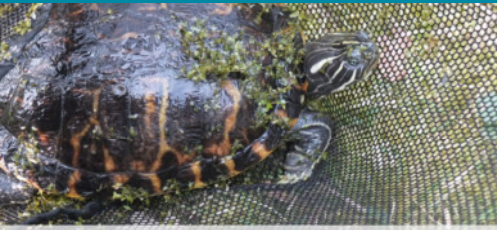
ler, metallisch glänzender Längsstreifen entlang des Seitenlinienorgans, der bei adulten Tieren fehlen kann. Schuppen groß und dunkel umrandet, wirken wie eine Netzzeichnung. Kann knackende Geräusche erzeugen, die über einige Meter zu hören sind und etwa ein bis drei Sekunden andauern.

Verwechslungsmöglichkeiten

Ähneln dem größeren einheimischen Gründling (*Gobio gobio*), der jedoch ein Paar Barteln, ein unterständiges Maul und eine Längsreihe dunkler Flecken an den Flanken hat. Unterscheidet sich vom einheimischen Moderlieschen (*Leucaspis delineatus*) u. a. durch größere Schuppen und eine kurze Afterflosse mit nur neun Strahlen.

Trachemys scripta – Buchstaben-Schmuckschildkröte

Nordamerika



Gelbwangen-Schmuckschildkröte (© I. Harms)



Rotwangen-Schmuckschildkröte (© S. Nehring)

Gelbwangen-/Gelbbauch-Unterart (*Trachemys scripta scripta*): ovaler, grünlicher bis bräunlicher Rückenpanzer mit flachem Kiel, breiter gelber Streifen auf jedem Schild, Bauchpanzer gelb, großer, gelber Fleck an der Kopfseite, schmale, gelbe Kinnstreifen.

Rotwangen- (*T. s. elegans*) u. Cumberland- (*T. s. troostii*) Unterart: dunkelgrüner Rückenpanzer, oft mit gelb-orangen Flecken u. Linien, Bauchpanzer gelb mit großen schwarzen Flecken auf jedem Schild. Breite orange-rote Schläfen- (bei Cumberland-u.a.) u. schmale, gelbe Kinnstreifen.

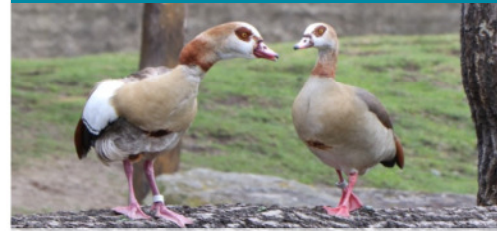
Panzerlänge 12–21 cm, Maximalwerte bis 29 cm. Männchen in der Regel etwas kleiner als das Weibchen, aber mit längerem und dickerem Schwanz sowie längeren Vorderkrallen.

Verwechslungsmöglichkeiten

Hat Ähnlichkeit mit der Europäischen Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*), die jedoch u. a. keine Schläfenstreifen oder Kinnstreifen hat und in Berlin als ausgestorben gilt.

Alopochen aegyptiaca – Nilgans

Afrika



Geschlechter kaum unterscheidbar (© S. Bengsch)



Brauner Brustfleck, weißer Flügeldeckenansatz (© S. Bengsch)

Männchen Körpergröße bis 73 cm, Gewicht bis 2,3 kg, Flügellänge bis 41 cm, Weibchen insgesamt jeweils etwas weniger. Färbung ist identisch, Grundfärbung ist hellbraun. Oberseite des Gefieders deutlich dunkler und variiert zwischen Graubraun und Rotbraun. Adulte Vögel mit dun-

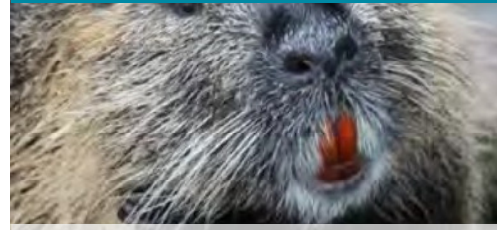
kelbraunem Augenring und dunkelbraunem Fleck auf der Brust. Schnabel und die langen Beine sind blassrosa bis rosarot. Flügeldecken sind am Ansatz weiß und gehen zur Spitze in ein Dunkelgrau über, das teilweise metallisch schimmert.

Verwechslungsmöglichkeiten

Ähnlichkeit mit gebietsfremder Rostgans (*Tadorna ferruginea*) diese ist jedoch kleiner, hat ein leuchtend rostfarbenes Gefieder, einen schwarzen Schnabel und schwarze Beine.

Myocastor coypus – Nutria

Südamerika



Typisch für die Nutria sind die orangefarbenen Nagezähne ...



... und der runde, fast unbehaarte Schwanz (© S. Nehring).

An Wasser gebundenes Nagetier, Kopf-Rumpflänge 45–65 cm, Schwanzlänge 30–45 cm. Fell gelbgrau bis schwarz gefärbt, mit dichter graubrauner Unterwolle. Hat auffällige orangefarbene Nagezähne, lange dicke Schnurrhaare und kleine Ohren. Hinterfuß zwischen 1. und 4. Zehe mit Schwimmhäuten, 5. Zehe frei. Schwanz drehrund, beschuppt und spärlich behaart.

Wird auch in verschiedenen Farben gezüchtet (weiß, goldig, grau ...).

Verwechslungsmöglichkeiten

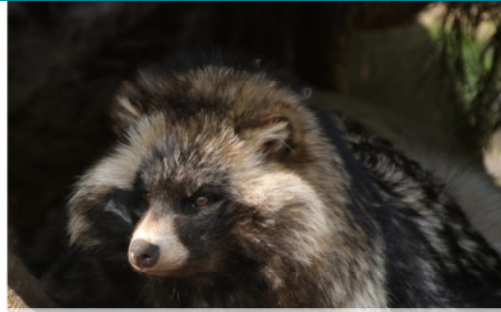
Mit dem größeren, einheimischen Biber (*Castor fiber*, Schwanz jedoch breit abgeplattet) und mit dem kleineren, gebietsfremden Bisam (*Ondatra zibethicus*, Schwanz seitlich abgeplattet).

Nyctereutes procyonoides – Marderhund

Temperates Asien



Deutlich zu erkennen der ungebänderte Schwanz (© S. Nehring)



Marderhund mit Backenbart (© M. Langrock)

Hundeartig, etwa rotfuchsgroß, Kopf-Rumpflänge 50–75 cm, Schwanzlänge 20–25 cm, Schulterhöhe 20–25 cm. Relativ kurzläufig, Schädel relativ breit. Gesichtsmaske um Nasenspiegel mit weißer Schnauzenfärbung, dunklen Wangen

sowie heller Überaugen- und Schläfenregion. Deutlich ausgeprägter Backenbart. Rot- bis schwarzbraunes Fell mit dichter Unterwolle und langen Grannenhaaren, ungebänderter Schwanz. Zehengänger.

Verwechslungsmöglichkeiten

Durch die Gesichtsmaske ist der Marderhund leicht mit dem Waschbär zu verwechseln. Ersterer ist jedoch ein Zehengänger, eher hundeartig und hat keinen gebänderten Schwanz.

Ondatra zibethicus – Bism

Nordamerika



Gedrungenen Körper mit seitlich abgeplattetem, nacktem Schwanz (© S. Nehring)

Wühlmausart, Kopf-Rumpflänge bis 40 cm, Schwanzlänge 20–25 cm, Körpergewicht bis 2 kg. Kurzer, dicker Kopf, der fast halslos in den gedrungenen Körper übergeht. Schwanz nackt,

seitlich abgeplattet. Fellfarbe variiert von Schwarz über Braun bis zu helleren Tönen. Schwimmborsten am Zehenrand.

Verwechslungsmöglichkeiten

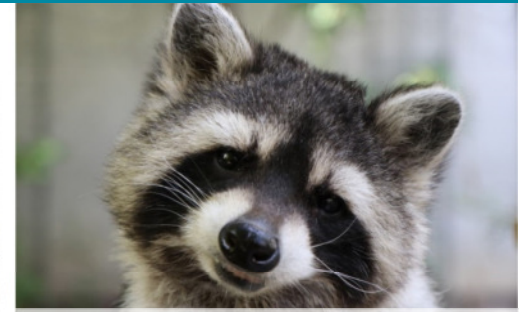
Mit dem größeren, einheimischen Biber (*Castor fiber*, Schwanz jedoch breit abgeplattet) und mit der größeren, gebietsfremden Nutria (*Myocastor coypus*, Schwanz drehrund).

Procyon lotor – Waschbär

Nordamerika



Sohलगänger mit schwarz gebändertem Schwanz (M Langrock)



... und „Zorromaske“ (S. Bengsch)

Kleinbär, etwa rotfuchsgroß, Kopf-Rumpflänge 39–70 cm, Schwanzlänge 19–30 cm. Relativ kurzläufig, durch „Katzenbuckel“ jedoch höher wirkend. Schädel relativ breit. Markante schwarze Maske im Gesicht („Zorromaske“). Pelz langhaa-

rig und dicht, überwiegend gelbgrau mit schwarz gemischt. Schwanz mit 4–7 (selten bis 10) dunklen Bändern. Sohलगänger und sehr guter Kletterer.

Verwechslungsmöglichkeiten

Der Waschbär ist mit dem Marderhund zu verwechseln. Ersterer hat jedoch einen gebänderten Schwanz.



Waschbär räubert Amphibien im Gartenteich (Stubbenhagen)

Wissenswertes

Waschbären stellen außerhalb ihres natürlichen Verbreitungsgebietes in Nordamerika eine Gefährdung für die biologische Vielfalt dar. Betroffen sind neben Amphibien, Fledermäuse, Reptilien und Vögel, darunter viele gefährdete und geschützte Arten. Der nachtaktive Säuger räubert die Nester heimischer Vögel aus. Dabei sind vor allem bodenbrütende Vogelarten betroffen. Jedoch ist der Waschbär ein guter Kletterer und erreicht somit auch höher gelegene Nester. Amphibien sind insbesondere während ihrer Laichzeit im Frühjahr durch den Waschbären gefährdet, da dieser die Massenansammlungen zur Balz am Gewässer nutzt, um eine große Anzahl von Individuen zu erbeuten.



Ein Großteil wird unberührt liegengelassen (J. Krämer)

Asclepias syriaca – Gewöhnliche Seidenpflanze

Nordamerika



Pflanze mit Ausläufern (© S. Nehring)



Charakteristische Balgfrüchte (© S. Nehring)

Bis 2 m hohe, krautige Pflanze, am Grunde verzweigend. Blätter lanzettlich, unterseits grau filzig, 10–20(–30) cm lang, ca. 1 cm lang gestielt. 20–130 Blüten in Scheindolden. Je befruchteter Blüte entstehen zwei Balgfrüchte, die 8–15 cm lang sind und wie zwei Hörner zusammenstehen. Die Fruchtoberfläche mit 1–3 mm langen Sta-

cheln. Die 6–10 mm langen, braunen Samen besitzen einen seidigen Haarschopf. **Blütezeit:** Jun.-Aug. (braunrote bis blassrosa Blüten).

Elodea nuttallii – Schmalblättrige Wasserpest

Nordamerika



Typische Sprosse mit gekrümmten Blättern (© S. Nehring)



Massenentwicklung in Tümpel (© S. Nehring)

Ausdauernd untergetauchte Wasserpflanze mit dicht beblätterten Sprossen (ca. 1 mm dick u. bis zu 300 cm lang). Hellgrüne, schmale, zurückgekrümmte Blätter, dreieckig bis linealisch, lang zugespitzt, bis 10 mm lang u. 0,4–1,5(–2,4) mm

breit. Im unteren Stängelbereich sind sie wechselständig, im oberen Bereich meist in dreizähligen Quirlen angeordnet, nur wenig spiralg gedreht. **Blütezeit:** Sommer (unscheinbare, hellviolette bis weiße Blüten).

Verwechslungsmöglichkeiten

Mit anderen Wasserpest-Arten möglich (z. B. Kanadische Wasserpest, *Elodea canadensis*). Unterscheidet sich vor allem durch schmalere, lang zugespitzte, oft zurückgebogene, und/oder quirlständige Blätter.

Heracleum mantegazzianum – Riesen-Bärenklau

Temperates Asien



Pflanze in Blüte und charakteristisches Blatt (© A. Kracht)

Mehrjährige, krautige Pflanze, 200–400(–500) cm hoch. Stängel hohl, oben zottig behaart (mehr o. weniger stark), unten grob gefurcht, basal bis zu 10 cm dick mit purpurnen Flecken. Blätter stark geteilt, an der Unterseite kurzbehaart, bis 100 (selten 300) cm lang. Ø Hauptdolde bis zu 80 cm, mehrere Nebendolden. Früchte flach, vor allem am Rand mit aufwärtsgebogenen Borsten. **Blütezeit:** Jun.-Sep. (weiße bis rosafarbene Blüten).



Langsam braun werdende Früchte (© A. Kracht)

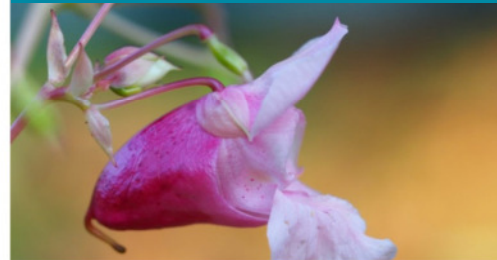
Achtung: Alle Pflanzenteile enthalten Furocumarine, die zu schweren allergischen Reaktionen führen.

Verwechslungsmöglichkeiten

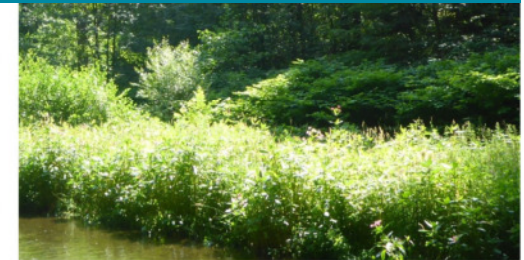
Mit deutlich kleinerem, einheimischem Wiesen-Bärenklau (*Heracleum sphondylium*, Stängel jedoch tiefkantig gefurcht, keine purpurnen Flecken, Blätter nicht so tief eingeschnitten o. spitz gezackt, haben eher abgerundete Blattkanten).

Impatiens glandulifera – Drüsiges Springkraut

Temperates/Trop. Asien



Charakteristische Blätter und Blüten (© A. Kracht)



Massenbestand am Flussufer (© S. Bengsch)

Einjährige Pflanze, 50–300 cm hoch, mit oben verzweigtem, bis 5 cm dickem, hohlem, kahlem, leicht durchscheinendem Stängel. Blätter weich, gegen-, oben auch quirlständig (meist 3), bis 25 cm lang und bis 5 cm breit, lanzettlich spitz, scharf gezähnt. Rötlicher Blattstiel und Blatt-

grund drüsig. Relativ große (2,5–4 cm) bilateralsymmetrische Blüten mit zurückgekrümmtem Sporn, Blütenstand 1–20 blütige aufrechte Trauben, Früchte 3–5 cm lange Schleuderkapseln. **Blütezeit:** Juni-Okt. (purpurrote, rosa o. weiße Blüten).

Verwechslungsmöglichkeiten

Anhand der Blätter und Blüten von anderen Arten insbesondere auch aus der Gattung *Impatiens* sicher zu unterscheiden. So besitzt das einheimische Große Springkraut (*Impatiens noli-tangere*) gelbe Blüten und wechselständige Blätter.

Noch nicht in Berlin...



Folgende Arten könnten potentiell in Berlin auftreten

Corvus splendens – Glanzkrähe

Temperates/Trop. Asien



Grauer Rumpf, schwarze Kopf- u. Kehlezeichnung (© S. Nehring)



Schnabel mit Nasalborsten (© S. Nehring)

Schlanke Körpergestalt mit einer Körperlänge bis zu 42 cm. Weibchen deutlich kleiner. Flügelspannweite beim Männchen bis zu 80 cm. Schnabel dunkel schiefergrau, leicht gewölbt, relativ kräftig und hoch, wird etwa zur Hälfte von

schwarzen Nasalborsten bedeckt. Gefieder von äußeren Ohrendecken, Nacken-, Brust- und Bauchgefieder grau gefärbt. Übriges Gefieder tiefschwarz gefärbt, grünlich, bläulich oder purpurn glänzend.

Verwechslungsmöglichkeiten

Grauer Rumpf, schwarze Kopf- und Kehlezeichnung, zusammen mit hohem kräftigem Schnabel sind eindeutige Identifikationsmerkmale gegenüber anderen Rabenvögeln (Corvidae).

Oxyura jamaicensis – Schwarzkopf-Ruderente

Nord-/Südamerika



♀ mit undeutlichem Wangenstreif (© S. Nehring)



♂ mit weißen Wangen und hellblauem Schnabel (© S. Nehring)

Gedrungene Tauchente, kleiner als eine Stockente, Körperlänge 35–43 cm, Flügelspannweite 53–62 cm. Pracht- und Brutkleid des Männchens rotbraun mit einer schwarzen Kappe, weißen Wangen und hellblauem Schnabel. Weibchen ist

immer graubraun, wobei die Farbintensität zwischen den einzelnen Körperteilen variiert. Weibchen mit undeutlichem Wangenstreif. Der auffallende Schwanz wird oft aufgestellt.

Verwechslungsmöglichkeiten

Hat Ähnlichkeit mit der europäischen Weißkopf-Ruderente (*Oxyura leucocephala*), die etwas größer ist und einen kräftigeren, an der Basis stark geschwollenen Schnabel hat. Das Pracht- und Brutkleid des Männchens hat eine weiße Kopffärbung mit schwarzem Scheitelfleck und Kinnstreifen.

Callosciurus erythraeus – Pallas-Schönhörnchen

Temperates/Trop. Asien



Olivgrüner Körper mit rötlicher Bauchfärbung, Ohren immer ohne Ohrpinself (beide © S. Nehring)

Kopf-Rumpf-Länge bis zu 23 cm, Schwanzlänge bis zu 19 cm. Fell an Rücken, Kopf, Flanken u. Beinen olivgrün, am Bauch rötlich, Finger u. Zehen schwarz gefärbt, Schwanz geringelt mit gelblichen Haaren, am Ende weiß punktiert. Starke Krallen an Fingern u. Zehen mit extrem dehnbaren Knöcheln. Position der Augen ermög-

licht ein Schauen nach hinten, ohne den Kopf zu drehen.

Alle abgebildeten Hörnchen können leicht mit dunklen Farbvarianten des einheimischen Eichhörnchens (*Sciurus vulgaris*) verwechselt werden. Das Eichhörnchen jedoch ...

- ist am Bauch weiß oder cremefarben gefärbt
- ist zarter und gleichmäßiger gefärbt
- hat zumindest im Winterfell bis zu 3,5 cm lange, rotbraune Ohrpinself
- hat keine weißen Haare am Schwanz



Eichhörnchen mit den typischen Ohrpinselfn (S. Bengsch)

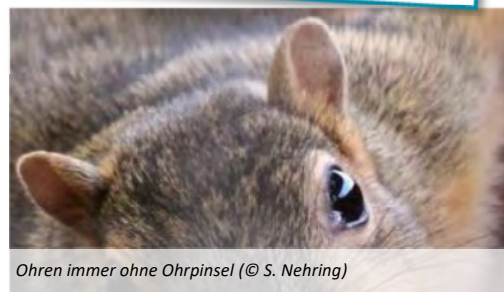
Sciurus niger – Fuchshörnchen



Häufig vorkommende Farbvariante (© S. Nehring)

Gedrungen, kräftig, relativ groß, Kopf-Rumpf-Länge 30–40 cm, Schwanzlänge 20–33 cm. Fell von braungrau, braungelb, rötlich bis schwarz, Unterseite gelbbraun bis orangebraun. Weiße Streifen auf Gesicht und Schwanz können vorhanden sein. Der buschige Schwanz hat gelbbraune Spitzen.

Herkunft: Nordamerika



Ohren immer ohne Ohrpinself (© S. Nehring)

Sciurus carolinensis – Grauhörnchen

Nordamerika



Gedrungen, kräftiger Körperbau (© S. Nehring)



Schwanz mit silbrigen Spitzen (© S. Nehring)

Gedrungen, kräftig, Kopf-Rumpf-Länge 23–30 cm, Schwanzlänge 20–25 cm. Winterfell von silbergrau bis schwarzgrau, mit bräunlicher Unterwolle an Kopf und Schultern, Rücken und Füßen. Sommerfell von rotbraun bis rötlichgelb. Kehle, Brust und Bauch im Sommer wie im Win-

ter weiß. Der buschige Schwanz ist abgeflacht, andeutungsweise zweizeilig, mit langen, grauen Haaren mit silbrigen Spitzen.

Tamias sibiricus – Sibirisches Streifenhörnchen

Temperates Asien



(© S. Nehring)



(© S. Nehring)

Kopf-Rumpf-Länge bis zu 15 cm, Schwanzlänge bis zu 13 cm. Ohren lang und zugespitzt. Große Backentaschen. Fell bräunlich-grau bis ocker-gelb, fünf dunkelbraune Längsstreifen, am Kopf ein heller Streifen von der Nase über das Auge zum Ohransatz, ein zweiter unter dem Auge bis knapp hinter das Ohr, Schwanz grau mit ober-

seits drei schwarzen Längsstreifen und weißen Außenkanten.

Der ArtenFinder Berlin



Online-Portal: www.ArtenFinderBerlin.de

Was ist ArtenFinder Berlin?

Der ArtenFinder Berlin ist eine Onlineplattform, auf der Bürger*innen und Expert*innen verlässliche Daten zu Flora und Fauna Berlins zusammentragen.

Warum ArtenFinder Berlin?

Ziel ist es, einen besseren Überblick über das Vorkommen der wildlebenden Tier- und Pflanzenarten Berlins zu erhalten, um deren Erhalt zu fördern und zu unterstützen. Zusammen mit weiteren Akteuren des Berliner Naturschutzes sollen die Artenkenntnisse den Berliner Bürgerinnen und Bürgern verbessert und die Neugier auf regionale Flora und Fauna geweckt werden. Im ArtenFinder erhalten daher alle Melder*innen eine Rückmeldung, ob die eingetragene Art richtig bestimmt wurde. Durch diesen Plausibilisierungsprozess werden die Daten zudem für den hauptamtlichen Berliner Naturschutz nutzbar.



Wer ist ArtenFinder Berlin?

Das Projekt wird durch die Koordinierungsstelle Fauna der Stiftung Naturschutz Berlin im Auftrag der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz initiiert und begleitet. Finanziell unterstützt die Heidehof-Stiftung.

Projekte

Mit Kampagnen und Projekten sollen Citizen Scientists gezielt auf Schwerpunkte und bestimmte Themenbereiche hingewiesen werden, sodass gezielt Daten gesammelt werden können. So liegt der aktuelle Fokus auf der Meldung invasiver Arten, Wildbienen und Gebäudebrütern.

Der ArtenFinder Berlin

Wie funktioniert der ArtenFinder?

Art entdecken

- dokumentieren
- bestimmen
- melden



Expertenprüfung

- Datenbestätigung



Auswertung

- Verbreitungskarten
- Populationsentwicklung



ArtenFinder

Dokumentation der Tiere, Pflanzen oder Pilze in der Umgebung.

Naturschutz

Mit den Daten werden Verbreitungskarten erstellt und Naturschutzmaßnahmen erarbeitet.



Citizen Scientist

Die Arten selbst bestimmen oder von Experten unterstützen lassen und dabei Neues entdecken.

Community

Teil der ArtenFinder-Community werden, Möglichkeiten nutzen und die Vorteile genießen!

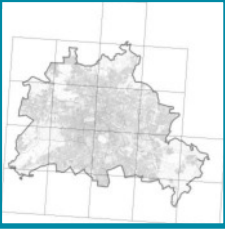
Vorteile

Hochwertiges wissenschaftliches Equipment, Workshops und geführte Exkursionen.

Rasterkarten Berliner Arten

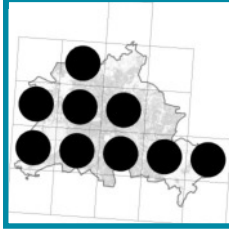
Chinesische Wollhandkrabbe

Eriocheir sinensis



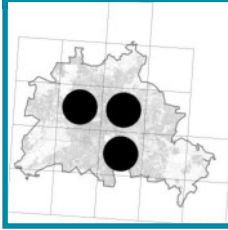
Kammerkrebis

Orconectes limosus



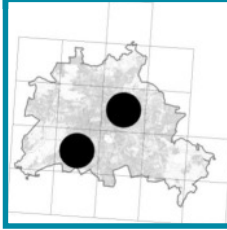
Roter Am. Sumpfkrebis

Procambarus clarkii



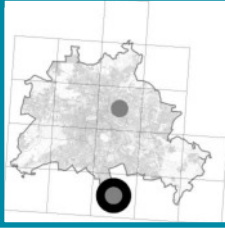
Marmorkrebis

Procambarus fallax f. virginalis



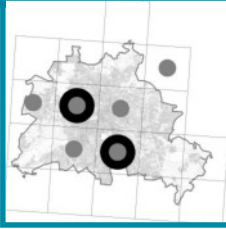
Blaubandbärbling

Pseudorasbora parva



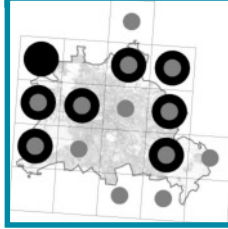
Buchstaben-Schmuckschildkröte

Trachemys scripta



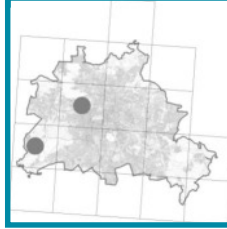
Nilgans

Alopochen aegyptiaca



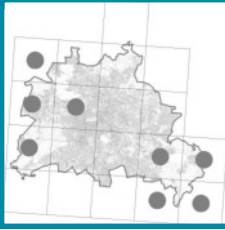
Nutria

Myocastor coypus



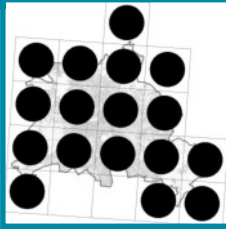
Bisam

Ondatra zibethicus



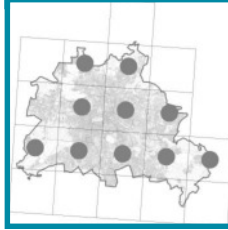
Waschbär

Procyon lotor



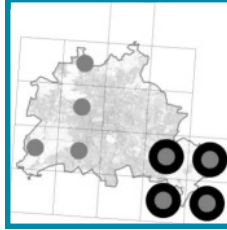
Gewöhnliche Seidenpflanze

Asclepias syriaca



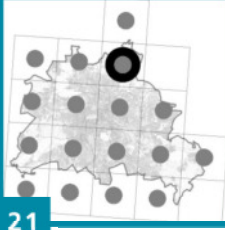
Schmalblättrige Wasserpest

Elodea nuttallii



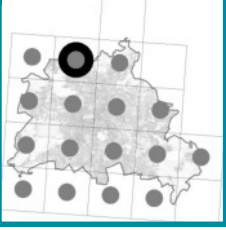
Riesen-Bärenklau

Heracleum mantegazzianum



Drüsiges Springkraut

Impatiens glandulifera



- Fundpunkt vor Berichtszeitraum (vor 01.01.2015)
- Fundpunkt im Berichtszeitraum (01.01.2015 - 31.12.2018)
- Fundpunkt vor und während Berichtszeitraum

Quellen und vertiefende Literatur

Sämtliche Steckbriefe nach:

- STEFAN NEHRING, SANDRA SKOWRONEK (2017): Die invasiven gebietsfremden Arten der Unionsliste der Verordnung (EU) Nr.1143/2014 – Erste Fortschreibung 2017.– BfN-Skripten 471 2017 Bundesamt für Naturschutz

Vertiefende Literatur:

- CBD (2000): GLOBAL STRATEGY ON INVASIVE ALIEN SPECIES. CONVENTION ON BIOLOGICAL DIVERSITY, UNEP/CBD/SBSTTA/6/INF/9: 1–52.
- CBD (2002): ALIEN SPECIES THAT THREATEN ECOSYSTEMS, HABITATS OR SPECIES. COP VI/23.
- ESSL, F. & RABITSCH, W. (2002): Neobiota in Österreich. Umweltbundesamt, Wien: 432 S.
- KOWARIK, I. (2010): Biologische Invasionen – Neophyten und Neozoen in Mitteleuropa, 2. Aufl. Stuttgart, Ulmer: 492 S.
- MOONEY, H. A. (2005). Invasive alien species: a new synthesis (Vol. 63). Island press. 310 p.
- NEHRING, S., ESSL, F. & RABITSCH, W. (Hrsg.), 2015a: Methodik der naturschutzfachlichen Invasivitätsbewertung für gebietsfremde Arten Version 1.3 BfN-Skripten 401.
- NEHRING, S., RABITSCH, W., KOWARIK, I. & ESSL, F. (Hrsg.), 2015b: Naturschutzfachliche Invasivitätsbewertungen für in Deutschland wild lebende gebietsfremde Wirbeltiere. BfN-Skripten 409.
- RABITSCH, W. & NEHRING, S. (Hrsg.), 2017: Naturschutzfachliche Invasivitätsbewertungen für in Deutschland wildlebende gebietsfremde aquatische Pilze, Niedere Pflanzen und Wirbellose Tiere. BfN-Skripten 458.

Abbildungen

Besonderer Dank an Lilith Adrion, Susanne Bengsch, Jörg Freyhof, S. Gollasch, Inka Harms, Manfred Keller, Alice Kracht, Jennifer Krämer, Mira Langrock, Justus Meißner, Stefan Nehring, Andreas Nöllert & Christel Nöllert für das Bereitstellen der Inhalte und die schönen Fotografien und Abbildungen.



Nilgans-Brutpaar in den Falkenberger Riesefeldern (© S. Bengsch)



Impressum

Stiftung Naturschutz Berlin

Koordinierungsstelle Fauna
Potsdamer Straße 68
10785 Berlin

Geschäftsführer

Holger Wonneberg

Stiftungsratsvorsitzender:

Stefan Tidow, Staatssekretär für Umwelt- und
Klimaschutz

Stand: Mai 2019

**Ansprechpartner*innen der
Koordinierungsstelle Fauna:**

Susanne Bengsch, Paul Baumgart, Alice
Kracht, Jennifer Krämer, Mira Langrock,
Steven Lischke, Estrella Zirk

Gestaltung

David Nissen, Mira Langrock, Alice Kracht,
Estrella Zirk

Kontakt

T: (030) 26 39 4 - 0

F: (030) 261 52 77

E: fauna@stiftung-naturschutz.de

W: www.stiftung-naturschutz.de/fauna

Kontakt Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz, Abt. Naturschutz u.

Stadtgrün:

Dr. Michael Gödde

Am Kölnischen Park 3, 10179 Berlin, Tel.: 030 9025-1303, michael.guedde@senuvk.berlin.de

